

Nachrichten

aus Westfalen-Lippe



Ein fundierter Literatur-Begleiter


Die Autorin ist Allgemeinmedizinerin im Ruhrgebiet und hat täglich zahlreiche Kontakte zu mehr oder weniger schwierigen Patienten. Als Leiterin der curriculären Fort- und Weiterbildung „Psychosomatische Grundversorgung“ für die Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe hat sie zudem reichlich Erfahrung damit, was den Kolleginnen und Kollegen in Klinik und Praxis im täglichen Umgang mit Patienten Probleme macht. Insofern ist der Buchtitel mit der Betonung „Praxis“ kein leeres Versprechen. Man kann die Inhalte dieses Buches in der Praxis schnell anwenden, wenn man einige Grundsätze verinnerlicht.



Dazu muss man sich freilich in den recht umfangreichen Text (280 Seiten) hinein begeben, der auf der Grundlage einer tiefenpsychologischen Sichtweise wesentliche Aspekte der Psychotherapie darstellt, die unterschiedlich strukturierten Patienten herausarbeitet und deren oft defizitären Möglichkeiten beschreibt, mit anderen, auch mit dem Arzt, in Beziehung zu kommen. Angelehnt an S. Menzios beschreibt die Autorin anschaulich die Beziehungsmodi der ängstlichen, des depressiven, des narzisstischen, des zwanghaften und des histrionischen Patienten und stellt die psychische Situation des traumatisierten und des persönlichkeitsgestörten Patienten dar. Darüber hinaus finden die somatoformen Störungen, der Umgang mit dem chronisch Kranken und die Essstörungen ihren Platz. Zahlreiche Fallbeispiele in den Kapiteln machen die Theorie erlebbar und lösen beim Leser schnell Gefühle aus, solche Patienten schon des Öfteren gesehen, aber nicht vollständig verstanden, sondern nur „behandelt“ zu haben.

Die Autorin vermittelt engagiert, dass es sich für Arzt und Patient lohnt, in eine Beziehung zu treten, die gemeinsam erarbeitet werden muss. Für den Behandlungserfolg ist wesentlich, dass der Arzt seine tradierte

patriarchalische Rolle verlässt, sich mit dem Patienten identifiziert, ihn in seinen Besonderheiten versteht und ihn annimmt. Die immer auch vorhandenen positiven Ressourcen unserer Patienten lassen sich nutzen, das Krankhafte zu begrenzen, das Unabänderliche zu integrieren und Defizite und Inkompetenzen auszugleichen. Für den Arzt in Klinik und Praxis ist das ein lebenslanger Lernprozess, in dessen Verlauf sich durchaus ein persönlicher Stil im Umgang mit seinen Patienten herausbildet. Fast alle schwierigen Situationen mit Patienten lassen sich souverän lösen, wenn man erkennt, was da gerade wirklich abgeht und das in einer gezielten Intervention deutlich macht. Das gilt bei dem im Buch durchgängig vertretenen integrierten Ansatz, der Psychisches und Somatisches zusammenführt, für alle Patienten.

Das Buch eignet sich für alle Ärztinnen und Ärzte, die motiviert sind, aus ihrer tradierten Rolle herauszufinden und sich Beziehungsaspekten zu öffnen und damit vollständiger werden zu wollen. Es ist Begleiter bei der Fort- und Weiterbildung zur psychosomatischen Grundversorgung, aber auch Nachschlagewerk bei der täglichen Arbeit mit unseren mehr oder weniger schwierigen Patienten. Die Zunahme psychischer Störungen in unserer Gesellschaft überfordert derzeit die Fachpsychotherapie. Eine qualifizierte psychosomatische Grundversorgung durch Haus-, Fach- und Klinikärzte kann da einiges auffangen. Leider wird der dazu nötige Aufwand in der Gebührenordnung nicht adäquat abgebildet. Für den Arzt bleibt aber immer ein persönlicher Gewinn. 

Dr. Ulrich Thamer
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Iris Veit:
Praxis der Psychosomatischen Grundversorgung
Kohlhammer, ISBN 978-3-17-020832-2,
29,90 Euro